



## Kommunisten — würdige Nachfolger Stachanows

Von Günter Jurczyk

Auf der Fahrt von Woroschilowgrad nach Donezk kehrten die Gedanken immer wieder zu dem eben Erlebten zurück. Wir — der Redakteur von „Partinaja Shisn“ Alexander Schewtschenko und ich als Gast unserer sowjetischen Bruderzeitschrift — hatten bei einem Besuch im Parteikomitee des Schachtes „XXII. Parteitag der KPdSU“ in Irmino (Donbas) viel Neues über die Initiativen der Bergarbeiter zur vorfristigen Erfüllung des zehnten Fünfjahrplanes erfahren. Der Parteisekretär des Schachtes XXII. Parteitag der KPdSU, Genosse Anatoli Ritschenko, erzählte uns zum Beispiel von drei Initiatoren im Wettbewerb zur vorfristigen Planerfüllung,

### An der Wiege der Aktivisten

Bei solchen Aussprachen, vor allem mit ihren jüngeren Kollegen, knüpfen die Genossen gern an die revolutionären Arbeitstraditionen in ihrem Kohlenschacht an. Mit diesem Schacht in Irmino und dem Wort Initiative ist der Name eines Kommunisten verbunden, der durch seine hervorragenden Arbeitsleistungen die Aktivisten- und Neuererbewegung begründete — Alexej Stachanow.

Die Stachanow-Bewegung ist heute genauso aktuell wie damals, als es Anfang der dreißiger Jahre darum ging, die

den Kommunisten Alexej Tanko, Nikolai Osnobin und Nikolai Dowshikow. Diese drei Bergarbeiter waren Anfang des vergangenen Jahres in einer Mitgliederversammlung der Parteiorganisation des Schachtes, in der 800 Kommunisten organisiert sind, aufgetreten mit dem Vorschlag, durch die völlige Ausnutzung noch vorhandener Reserven den Jahresplan bereits bis zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu erfüllen. Die Mitgliederversammlung billigte diesen Vorschlag und empfahl den Genossen der Gewerkschaftsleitung, ihn in den Belegschaftsversammlungen zu diskutieren und Schlußfolgerungen zu ziehen.

### Rekonstruktion und Neuererbewegung

Rekonstruktion der Volkswirtschaft der UdSSR abzuschließen. Die Partei hatte seinerzeit den Kommunisten die Aufgabe gestellt, Millionen Menschen zu befähigen, die neue Technik, die der Staat zur Verfügung stellte, zu meistern und in vollem Umfange auszunutzen. Von der effektiven Nutzung dieser Technik hing das weitere Wachstum der Produktivkräfte in der Sowjetunion ab. Der Kommunist Alexej Stachanow nahm die ihm von der Partei gestellte Aufgabe sehr ernst. Er legte die Picke beiseite und griff entschlossen zum

Preßlufthammer. Damit baute er in einer Schicht 102 Tonnen Kohle ab und überbot so die übliche Norm um das 14fache. Die nach diesem Kommunisten benannte Stachanow-Bewegung erzielt — wie es W. I. Lenin forderte — eine höhere Arbeitsproduktivität freiwillig, bewußt, vereint schaffender Menschen, die sich der fortgeschrittenen Technik bedienen.

Heute sind es solche Kommunisten im Schacht XXII. Parteitag wie Alexej Tanko, Nikolai Osnobin und Nikolai Dowshikow und viele andere, die sich des Namens eines Stachanow-Arbeiters würdig erweisen. Sie sind aktiv, mit vielen Ideen und Neuerervorschlägen beteiligt an der Rekonstruktion dieses Schachtes. So gelang es zum Beispiel durch die Zusammenlegung von mehreren Kohlenruben eine effektivere Arbeitsorganisation einzuführen. Ergebnis ist ein Arbeitsrhythmus rund um die Uhr und eine Kohleförderung, die auch durch den Schichtwechsel nicht mehr unterbrochen wird. Heute verfügt der Schacht XXII. Parteitag über mechanisierte und automatisierte Anlagen im Kohleabbau und zur Förderung. Um jedoch stets den hohen Anforderungen des Planes gerecht zu werden, konzentriert die Parteiorganisation ihre ideologische Arbeit auf die komplexe Modernisie-